

## Evangelischer Kirchenbezirk Ravensburg

### Nachrichten aus dem Bezirk



*Keine Gottesdienste in der Karwoche und an Ostern. Wegen der Pandemie mussten Andachten und Festgottesdienste abgesagt werden. Aber die Gemeinden im Kirchenbezirk Ravensburg hatten viele Ideen, wie sie trotzdem diese wichtigsten Tage der Christenheit begehen konnten. So gab es zahlreiche Online-Gottesdienste, Besuche auf Distanz, brennende Kerzen in den Fenstern und sogar ein Kreuz, das den Passanten im Wege lag. So gesehen in Leutkirch vor der Dreifaltigkeitskirche. Dort hatte Mesnerin Susanne Jess am Karfreitag das nackte Steinkreuz ausgebreitet, das dann von ihr am Ostersonntag zum Zeichen von Christi Triumph über den Tod mit bunten Blumen geschmückt wurde. Foto: bava*

### Kirche in Corona-Zeiten    Kein Oberschwabentag    Ebo geht online

In der Coronakrise ist auch die Kirche vor große Herausforderungen gestellt. Geschlossene Gemeindehäuser, Kontaktbeschränkungen, Seelsorge auf Distanz, Beerdigungen im kleinsten Rahmen und vor allem das Verbot, Gottesdienste in den Kirchen zu halten, das alles sind für Pfarrerinnen und Pfarrer Situationen, mit denen sie noch nie konfrontiert waren. Im Interview erklärt Dekan Dr. Friedrich Langsam zum einen, wie sehr er die Gottesdienste vermisst, gleichzeitig stellt er aber auch eine immense Kreativität der Kirchengemeinden bei der Bewältigung der Krise fest. Außerdem hat er Hoffnung, dass Anfang Mai wieder in die Kirchen zum Gottesdienst eingeladen werden kann. Seite 2

Der Evangelische Oberschwabentag (EOT) am 21. Mai auf der Dobelmühle bei Aulendorf ist wegen der Corona-Krise abgesagt worden. „Nach längerem Zögern, geprägt von Hoffen und Bangen, ist diese Entscheidung unumgänglich geworden“, erklärt dazu Dekan Dr. Friedrich Langsam in Ravensburg. Aufgrund der derzeitigen Rechtslage sowie der Verordnungen der Kirchenleitung, aber auch aus Rücksicht auf die Gesundheit aller habe man sich zu diesem Schritt entschlossen. Es wird auch keinen späteren Ersatztermin in diesem Jahr geben, da die weitere Entwicklung der Pandemie nicht vorhersehbar sei. So werden die Bezirke Biberach und Ravensburg erst wieder 2021 zum EOT einladen. Seite 4

Im Januar dieses Jahres brachte das Evangelische Bildungswerk Oberschwaben noch einen vierseitigen Leporello mit rund 40 Veranstaltungen, Kursen, Vorträgen und Reisen heraus. Die meisten Angebote waren für den Zeitraum von Ende Januar bis Mai terminiert. Durch Corona mussten die meisten Angebote ab März abgesagt werden. Doch Bildung funktioniert auch über digitale Kanäle, sagte sich Geschäftsführerin Brunhilde Raiser und legte einen kleineren Flyer mit verschiedenen Online-Bildungsangeboten auf. Außerdem gibt es ein EBO-Buchprojekt, an dem jeder mit seiner persönlichen, zu Papier gebrachten Geschichte mitmachen kann. Mehr dazu auf Seite 4

## „Es sind die menschlichen Kontakte, die fehlen“

„Seit fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet.“

*Römer 12,12, wurde in den letzten Krisenwochen oft zitiert angesichts der krassen Einschränkungen durch Corona: Kirchen ohne Gottesdienst, geschlossene Gemeindehäuser, Absagen von Veranstaltungen ohne Ende. Die Corona-Krise hat auch im Evangelischen Kirchenbezirk Ravensburg tiefe Spuren hinterlassen, gleichzeitig aber auch ungeahnte kreative Kräfte freigesetzt. Und Dekan Dr. Friedrich Langsam macht im Interview Hoffnung auf Lockerung, was die Gottesdienste betrifft.*

### Wie haben Sie dieses Osterfest ganz persönlich empfunden?

Auch wenn das Osterereignis gilt, hat mir emotional die Feier in und mit der Gemeinde gefehlt. Dies gilt besonders für die morgendliche Auferstehungsfeier auf dem Friedhof.

### Hätten Sie es im Rückblick jemals für möglich gehalten, dass Gottesdienste aus gesundheitlichen Gründen abgesagt werden?

Ich glaube, dass sich das vorher wirklich niemand vorstellen konnte. Gottesdienste waren immer gesetzt, zumal in Krisenzeiten.

### Was sind für Sie die durch die Corona-Krise bedingten schlimmsten Einschnitte in das pastorale Leben?

Es sind die menschlichen Kontakte, die fehlen. Nicht nur Taufen und Hochzeiten mussten abgesagt werden, auch Besuche im Krankenhaus und in Alten- und Pflegeheimen. Und es berührt mich, wenn sonntags die Glocken läuten, und die Gemeinde darf sich nicht zum Gottesdienst versammeln.

### Wie beurteilen Sie online-Aktivitäten wie Streaming-Gottesdienste, mit denen die Pfarrerschaft den Kontakt zu den Gemeinden aufrecht zu erhalten sucht?

Zunächst finde ich es großartig, wie schnell viele Pfarrerrinnen und Pfarrer auf diese Situation reagiert haben. Hierin sehe ich nicht nur die Verbundenheit zu den Menschen in der Gemeinde, sondern auch die Treue zum Amt.



Dekan Dr. Langsam

©Fotoart Hund

Bei allem Aufwand und aller Mühe zeigen aber die Zugriffszeiten, dass die Andachten und Gottesdienste oft nur kurz angeklickt wurden. Ich sehe darin ein Indiz, dass der real-erlebte Gottesdienst in der Kirche nicht ersetzbar ist.

### Können Sie etwas über die Reichweiten dieser online-Angebote sagen?

Soweit ich das überschauen kann, waren die landeskirchlichen Gottesdienste der Prälatinnen und Prälaten sowie des Landesbischofs am weitreichendsten.

### Information der Gemeindeglieder ist auch in Corona-Zeiten wichtig. Diese ist momentan aber nur online problemlos möglich. Nun gibt es aber auch Gemeindeglieder, die nicht im Netz unterwegs sind. Für diese ist zum Beispiel der gedruckte Gemeindebrief ein wichtiges Mitteilungsblatt. Dürfen Gemeindebriefe jetzt vom Gemeindedienst verteilt werden, oder muss weiterhin der Postweg bemüht werden, was für die Gemeinden mit etlichen Kosten zu Buche schlägt?

Die Entscheidung über die Form der Zustellung muss jede Gemeinde selbst treffen. Da die meisten Austräger und Aus-

trägerinnen nicht nur treue Gemeindeglieder, sondern zumeist ältere Menschen sind, die zur Risikogruppe zählen, bedarf es umsichtiger Entscheidungen.

### Was raten Sie Gemeinden in punkto Kirchengemeinderatssitzungen? Könnten diese in entsprechend ausgestatteten Kirchen abgehalten werden? Dort wäre doch problemlos der nötige Abstand einzuhalten.

Wo Absprachen in größerer Runde (mehr als fünf Personen) notwendig sind, ist auf Video- oder Telefonkonferenzen auszuweichen. Das Land hat Ausnahmen nur für Landtag, Städte, Gemeinden und Landkreise vorgesehen, teilt die Landeskirche mit. In Ravensburg versuchen wir es über den Weg der Videokonferenz. Allerdings ist auch diese Form nur eine Notlösung und gewöhnungsbedürftig.

### Was halten Sie von der Regelung in Sachsen, wonach jetzt mit 15 Personen Gottesdienst gefeiert werden darf?

Zunächst finde ich diese Öffnung für Gottesdienste gut und ermutigend. Eine grundsätzliche Beschränkung halte ich indes für schwierig, da die örtlichen Gegebenheiten sehr unterschiedlich sind. So bieten große Kirchen wie die Stadtkirche in Ravensburg oder die Schlosskirche in Friedrichshafen andere Möglichkeiten wie kleine(re) Kirchen in unserem Bezirk.

### Wie sind die Meinungen der Gläubigen zum Ausbleiben von Gottesdiensten?

Die Rückmeldungen zeigen ein deutliches Bedauern über das Fehlen der Gottesdienste, aber auch die Einsicht in die Notwendigkeit der Maßnahmen wie auch eine große Solidarität mit den getroffenen Entscheidungen.

### Wann rechnen Sie mit regulären Gottesdiensten in unseren Kirchen?

Wir wünschen uns alle, dass bei den Gesprächen zwischen Landesregierung und Kirchenleitung ein vertret- und verantwortbarer Weg gefunden wird. Wir hoffen natürlich auch, dass spätestens nach dem 4. Mai in unseren Gemeinden wieder Gottesdienste gefeiert werden können.

## Bäffchen geht online

*Es war für manche Pfarrerinnen oder Pfarrer ein Sprung ins kalte Wasser. Nachdem es wegen des Versammlungsverbots keine Gottesdienste mehr geben durfte, sollten sie plötzlich ihrer Gemeinde ein Online-Programm bieten. Manche stellten Liturgie und Predigt zum Lesen ein, teilweise musikalisch begleitet. Andere waren von einem Tag auf den anderen FernsehpfarrerIn, ohne es vorher wirklich geprobt zu haben. Sie haben es trotzdem gewagt und gewonnen – nicht unbedingt immer an fulminanten Zugriffszahlen, aber an Erfahrung auf jeden Fall. Hier vier von vielen Beispielen im Kirchenbezirk.*



### Baienfurt-Baindt

Pfarrer **Martin Schöberl**: „Ich habe vorher noch keine Online-Gottesdienste gemacht und musste mich erst in die Materie hineinfuchsen. Ein Glücksfall war Dr. Jörg Stratmann, neues Mitglied im KGR Baienfurt-Baindt, der in der Regie, als Kameramann und mit den Filmschnitten hochengagiert viele Stunden Arbeit für jeden Online-Gottesdienst einbringt. Mir war es ein Bedürfnis, mit dem Start des Versammlungsverbots am 22. März 2020, jeden Sonntag Gottesdienst zu feiern und der Gemeinde die Möglichkeit zum Mitfeiern zu geben. Die positiven Rückmeldungen bestätigen, dass sich der Aufwand lohnt, weil Menschen durch die Gottesdienste ermutigt werden und dafür sehr dankbar sind. Für Menschen ohne Internetzugang stelle ich meine Predigt in unsere Amtsblätter ein.“

Erfreulicherweise wirken laut Schöberl viele gerne am Online-Projekt mit: neben Kirchengemeinderäten und Organistin Olga Tissen auch Bezirksjugendreferent David Scherger als Clown Jo Vanni sowie der Baienfurter Filialdirektor der Sparkasse, Stephan Braunwarth, als Panflöten-Spieler.



### Wangen/Amtzell

Auch die Kirchengemeinde Wangen stellt seit Beginn des Versammlungsverbots ihre Gottesdienste online. Gedreht wird freitags aufgrund der günstigen Ton- und Lichttechnik meist in der Wittwaiskirche. Samstagabend ist das Video im Netz. Die Pfarrerinnen und Pfarrer der Gemeinden müssen sich relativ wenig um die technische Abwicklung kümmern. Diese übernehmen Ruben Maier-Gerber als Kameramann und Ralf Beuschel als Tontechniker. In der Regel sind laut **Friederike Hönig**, Pfarrerin an der Wittwaiskirche, die Aufnahmen nicht zu aufwändig – abgesehen vom Osternachtvideo. Dafür wurden vier Szenen gedreht: draußen am Osterfeuer und dann in der Kirche. Hönig: „Wir haben über Videokonferenz den Film geschnitten. Das brauchte viel Zeit.“ Pfarrer Christoph Rauch, Amtzell, der die homepage betreut, stellt seit der Video-Arbeit dort einen Anstieg der Besucherzahlen fest. Von monatlich rund 400 auf 1837. Er findet die Filmarbeit spannend, ist aber froh, wenn er wieder direkt zur Gemeinde sprechen kann. „Mir fehlen die Reaktionen der Zuhörer.“



### Meckenbeuren

Sehr positive Erfahrungen hat Pfarrer **Peter Steinle** gemacht: „Wir haben für bislang fünf Gottesdienste insgesamt 1756 Videoaufrufe. Das sind durchschnittlich mehr als 350 Aufrufe pro Gottesdienst. Natürlich schauen sicher nicht alle von Anfang bis Ende zu. Auch wer nur kurz in das Video reinklickt, wird mitgezählt. Doch ein Video wird oft auch von Paaren oder ganzen Familien angeschaut, sodass ein Videoaufruf dann für zwei oder gar fünf Personen stehen kann. Auch wenn die Zahlen im virtuellen Gottesdienst damit deutlich besser sind als im realen, ist dieser für mich trotzdem niemals zu ersetzen – weil die realen Beziehungen innerhalb einer Gottesdienstgemeinde unverzichtbar sind. Ob das Thema Online-Übertragungen jetzt einen nachhaltigen Schub bekommt, kann ich schwer einschätzen“, sagt er. Wichtig für hohe Abrufzahlen sei eben auch eine entsprechend breite Werbung. Er selbst empfindet die Arbeit mit der komplizierten Technik anstrengend und nervenaufreibend. Aber auch er hat Helfer in der Gemeinde für das Projekt gefunden.



### Bad Waldsee

„Wir wollten den Online-Gottesdienst live anbieten, weil es etwas anderes ist, ob Menschen das irgendwann für sich anschauen, oder ob ich weiß, dass da jetzt andere gerade mitfeiern. Das ist weniger perfekt, aber es ist eine Notlösung und soll ja auch als solche erkennbar sein. Der technische Aufwand ist nicht zu unterschätzen. Beim ersten Live-Stream am 22. März haben wir einfach mit einer Webcam gefilmt, und ein Team hat sich in die Feinheiten von Youtube eingearbeitet. Die Internetverbindung bekamen wir durch eine lange Leitung aus dem Gemeindezentrum“, sagt Pfarrer **Wolfgang Bertl**. Dann gesellte sich der Sohn eines Gemeindeglieds mit viel Digital-Erfahrung dazu. Seither stehen jetzt ein Riesenmischpult und drei Mikrofone in der Kirche. Was die Zugriffe betreffe, kommt es laut Bertl sehr auf Werbung an. Wenn nicht regelmäßig über Facebook, Instagram und Co. getrommelt werde, seien deutlich weniger Menschen dabei. Als die Schwäbische Zeitung sich eingeschaltet hatte, waren es über 700 Zugriffe, jetzt pendeln sie sich bei 120 ein.“

## „Schreiben Sie Ihre Geschichte!“

*Das Evangelische Bildungswerk Oberschwaben plant die Veröffentlichung von Erlebnissen mitten aus dem Leben. Ein Buchprojekt in Corona-Zeiten.*

Kontaktverbot – wie klingt das denn? Bis vor kurzem lebten wir in einer offenen Gesellschaft, in der wir unsere Kontakte ausgiebig pflegen konnten. Ein kontakt- armer Mensch galt eher als Außenseiter. Sind wir durch Corona jetzt alle ein bisschen Außenseiter? Das muss nicht sein. Kommunikation ist auf vielerlei Arten möglich. Vor allem mit Hilfe der digitalen Medien. Aber auch die bewährte Technik des Schreibens auf Papier soll in diesen Krisenzeiten und hoffentlich darüber hinaus nicht vergessen werden. Deshalb bietet das Evangelische Bildungswerk Oberschwaben (EBO) jetzt ein Buchprojekt an, an dem alle mitwirken können. „Schreiben Sie eine Geschichte auf, die für Ihr Leben sehr wichtig war“, sagt Brunhilde Raiser, EBO-Geschäftsführerin und ermutigt damit zur literarischen Kreativität. Dabei zielt ihr Vorhaben natürlich zunächst einmal in Richtung der Älteren, die von der boomenden Online-Kommunikation nicht immer profitieren. Ein Smartphone wird von dieser Generation noch nicht als ständiger Begleiter akzeptiert. Doch die Jüngeren sollen sich

von dem Projekt keinesfalls ausgeschlossen fühlen. Wer eine tolle Geschichte auf Lager hat – bitte aufschreiben und ab in die Post!

Aber was ist eine tolle Geschichte? Darüber hat sich etwa das literarische Quartett mit Marcel Reich-Ranicki als Oberkritiker stets die Köpfe heiß geredet – und urteilte über ein Buch nicht immer einstimmig. Das EBO will bei weitem nicht so hoch greifen, trotzdem wird auf eine gewisse Originalität, Authentizität und logische Entwicklung Wert gelegt. Tiefgründiges und Hintersinniges ist dabei genauso willkommen wie Humorvolles und Ironisches. Denkwürdige Geburtstage, unglaubliche Kindheitserlebnisse, schräge Schulzeiten oder berührende Familienschicksale – all das und mehr darf gerne in Worte gefasst werden.

Beim Schreiben heißt es dann aber auch Zügel anlegen, ganze Romane sind nicht gefragt. Bekanntlich liegt in der Kürze die Würze. Und das Buch soll Platz für viele Geschichten bieten.

Mehr als 3000, maximal 3500 Zeichen (inkl. Leerzeichen) darf der Text nicht haben. Sonst gibt es Probleme mit der Drucklegung, die schließlich angestrebt wird. Die fertige Broschüre kann dann zum Selbstkostenpreis erworben werden.

Die Manuskripte bitte bis **15. Juli 2020** senden an: Evangelisches Bildungswerk Oberschwaben, Kapuzinerstr. 18/1, 88212 Ravensburg. Oder per E-Mail an: [info@ebo-rv.de](mailto:info@ebo-rv.de)

Bei Einsendungen Name, Anschrift und Telefonnummer angeben. Mit der Unterschrift bestätigen, dass der Text unter dem Namen des Autors/der Autorin veröffentlicht werden darf.

## 20 Jahre Partnerschaft

Im Oktober 2020 sollte das 20-jährige Bestehen der Direktpartnerschaft mit dem Kirchenbezirk Fako South/Kamerun gefeiert werden. Dazu war der Besuch einer Delegation aus Limbe im Kirchenbezirk Ravensburg geplant. Der Kamerun-ausschuss unter Leitung von Pfarrer Volker Kühn hatte auch schon ein Programm für die Gäste ausgearbeitet, doch durch die Corona-Pandemie wurde das Vorhaben für dieses Jahr gestoppt. Möglicherweise wird der Besuch im Juni 2021 nachgeholt, wenn Ravensburg auch das Landesmissionsfest ausrichtet.

## Oberschwabentag 2021

Der Ev. Oberschwabentag auf der Dobel-mühle ist für 2020 abgesagt – aber Pfarrer Georg Maile aus Bad Schussenried knüpft als Koordinator des Christenstreffens schon Kontakte für das nächste Jahr. So hat er Codekan Dr. Gottfried Claß aus Friedrichshafen, der für dieses Jahr als Festprediger vorgesehen war, für das nächste Jahr gewinnen können. Ein bekanntes Gesicht wird 2021 allerdings fehlen: Der Kameruner Martin Ngnoubamd-jum, besser bekannt als Bruder Martin, ist gestorben. Er hatte die Gottesdienste gerne mit seiner Trommel begleitet.



Schreiben oder nähen: Kreativität wird in Corona-Zeiten groß geschrieben. Die Wittwais-Werkstatt produziert jetzt Masken am laufenden Band. Foto: evkiwangen

## Wittwais näht

Kinderkirchmitarbeiterinnen, Konfirmanden, Kirchengemeinderätinnen und weitere engagierte Mitglieder der Kirchengemeinde Wangen-Wittwais waren spontan bereit, beim Projekt Masken-Produktion mitzumachen. Auf Anregung von Pfarrerin Friederike Hönig sind inzwischen zehn Frauen und ein Junge dabei, zu Hause im Akkord aus den von ihr besorgten Stoffen Masken zu nähen. Anfänglich brauchten sie rund eine Stunde für ein Modell, inzwischen brauchen ganz Flinker gerade mal knapp zehn Minuten. Aufgehängt werden die bunten Schutzmasken dann auf einer Wäscheleine am Kircheneingang. Und sie gehen weg wie warme Semmeln zu fünf Euro das Stück. Weit über 300 Masken wurden bislang hergestellt. Der Erlös kommt unter anderem „Brot für die Welt“ zugute. Es wurden aber auch schon Masken verschenkt: 30 Stück an ein Altenheim in Wangen. Ebenfalls 30 Stück bekam die Quartiersmanagerin der Stadt Wangen für die Bewohner in einer Notunterkunft. bawa/Foto: evkiwangen